

**Kunststiftung Lilienthal**

# Großer Andrang bei Auktion in Trupe

Von **André Fesser** - 08.12.2018 - 0 Kommentare

**In Trupe wurde es am Sonnabend eng. Die Auktion der Kunststiftung Lilienthal zog etliche Besucher an. Am Ende waren die meisten zufrieden, auch wenn nicht alles glatt lief.**



**"Der Gemeinderat" von Karl Krummacher galt schon im Vorfeld als einer der Stars der Auktion. Als Einstiegspreis waren 2800 Euro aufgerufen, Auktionator Hans-Georg Fiebig gab das Werk schließlich für 5000 Euro ab.** (Christian Kosak)

Lilienthal. Dass es voll werden könnte, war abzusehen. Mit so viel Andrang aber hatte man bei der Kunststiftung Lilienthal nicht gerechnet. Am Sonnabend hat die Stiftung erstmals eine Auktion veranstaltet, und die füllte die Räume in Trupe bis unters Dach: Zu den gut 300 Kunstobjekten kamen locker noch mal so viele Besucher, vermutlich waren es weit mehr.

Was die Veranstalter freute, schreckte manchen Besucher ab. Einige machten schon im Flur wieder kehrt, als sie sahen, dass die Sitzplätze im Auktionssaal komplett vergeben waren. Und in den vorderen Räumen war vom Wirken des Auktionators Hans-Georg Fiebig zunächst kaum etwas zu verstehen. Zumindest so lange, bis die Organisatoren entschieden, den Ton auch in den Flur zu übertragen.

Kleinere Pannen dieser Art gab es gleich mehrere: So vergaßen die Helfer manches Mal, die Kunstobjekte, um die es gerade ging, auch den Besuchern vorzuführen. Und der Monitor hinter dem Auktionator, der zur Präsentation der aufgerufenen Werke gedacht war, switchte ein, zwei Mal wie von Geisterhand ins laufende Fernsehprogramm. Die meisten nahmen diese Kinderkrankheiten mit Humor, es war schließlich die erste Auktion der Lilienthaler Kunststiftung.

Zumal das Ergebnis alles in allem positiv ausfiel. Nicht wenige klopfen dem Vorsitzenden der Kunststiftung, Hans Adolf Cordes, beim Rausgehen auf die Schulter und gratulierten zum Erfolg dieser Auktion. Cordes zufolge ging es bei dieser Premiere zunächst einmal darum, einen guten Eindruck zu machen und eine schwarze Null zu schreiben. Rund 20 000 Euro habe man ausgegeben, um den Katalog, die Werbung und das Personal zu bezahlen. Sollte dieser Betrag



**Auktionator Hans-Georg Fiebig bei der Arbeit.**  
(Christian Kosak)

wieder hereinkommen und darüber hinaus noch ein bisschen was hängen bleiben, sei er zufrieden, sagte Cordes. Das Geld soll komplett in die Stiftung fließen und der Förderung von Kunst und Kultur zugutekommen. Darüber hinaus gehe es ihm darum, die Kunststiftung bekannter zu machen. Und dies hat offensichtlich geklappt: „Es waren viele hier, die uns bislang nicht kannten“, sagte der Stiftungsvorsitzende.

Gewiss, unter den Besuchern war so mancher Spaziergänger, der nur mal reinschauen wollte. Zudem waren einige sogenannte Einreicher gekommen, Menschen also, die ihr Kunstwerk in die Versteigerung gegeben hatten und nun sehen wollten, wie es sich verkauft. Und dann waren die Profis da, die gezielt auf bestimmte Werke bieten wollten. Ihnen ging es gar nicht mal um den vermeintlichen Star dieser Auktion – der „Winter an der Wümme“ von Otto Modersohn war mit einem Mindestpreis von 18 000 Euro versehen und blieb ohne Gebot. Andere kamen da viel besser an: Zum Beispiel erzielte „Der Gemeinderat“ von Karl Krummacher, Anfangsgebot 2800 Euro, einen Preis von 5000 Euro. Zugleich gab es etliche Werke, die für kleines Geld über den Tisch gingen. Als Geldanlage sind sie wohl ungeeignet, dafür werden sie fortan die Wohnzimmer oder Büros dieser Gegend zieren.

Manch ein Gast ging gezielt vor. So hatte es eine Bremerin auf die Hafensichten von Paul Bucholz abgesehen. Zwei hat sie ergattert. Schnäppchen seien es nicht gewesen, dennoch habe sie eigentlich noch weitere seiner Werke ersteigern wollen. Doch sie war damit nicht allein, denn der Maler hatte noch weitere Anhänger: Ein Bremer hatte es sogar auf zehn Werke des Hafenmalers abgesehen und war sogar mit großer Tasche und einem dicken Päckchen Luftpolsterfolie auf den Abtransport vorbereitet.

Ob es nach dieser viel beachteten Premiere eine Wiederholung der Auktion geben wird, ist laut Hans Adolf Cordes noch nicht entschieden. Die Überlegungen, das war herauszuhören, gehen aber in diese Richtung. Am Standort will Cordes in diesem Fall aber nichts ändern. So schließt er zum Beispiel einen Umzug in den Schroetersaal des Murkens Hofes in der Klosterstraße aus. Schließlich gehe es darum, die Leute nach Trupe zu locken. Zur Kunstschau der Kunststiftung.



**Kunstliebhaber, Auktionsprofis, aber auch Laien kamen nach Trupe, um an der ersten Auktion der Kunststiftung Lilienthal teilzunehmen. Die Resonanz hat die Organisatoren überwältigt.** (Christian Kosak)